

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.
Gratisschlage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Bezugsstellen 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Vorbezug 1,50 M., mit Zustellersgebühr 1,60 M. Die halbjährliche Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Erscheinenden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 getheilte Leertafeln oder deren Raum 15 Pfg., für die 2 getheilte Leertafeln oder deren Raum 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Nachrichten außerhalb des Inlandes 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Belieben.

Bekanntmachung.

Ans Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Lausentzündung unter dem Rindvieh des Rittergutes in Köschau wird für den Gemeindebezirk Köschau bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortlichkeit über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortlichkeit zum Fischen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird **verboten**.
2. Die Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1889 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 6. August 1897. [2970]
Der **Königliche Landrath.**
Graf v. Hauszouville.

□ Rithn. auf die 6 Jahre vom 1. October 1897 bis dahin 1903 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit einzeln verpachtet werden.
Zu diesem Behufe ist Termin auf

**Montag, den 23. August d. Js.,
Vormittags 9 Uhr**

im Gasthof zum grünen Thal in Kleintayna vor dem Regierungs-Civil-Supernumerar Rathsch anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen, die Parzellenkarte und das Vermessungsregister bei dem Gemeindevorsteher Hoffmann zu Kleintayna zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 27. Juli 1897.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
Mueller. [2973]

Preußen noch nicht die Nacht war, die es heute ist. Zeiten, in denen es sich die materielle und moralische Unterstützung Rußlands wohl gefallen lassen konnte. Heute liegen die Verhältnisse völlig anders, aber gute Beziehungen zu Rußland sind noch heute ein Moment, mit dem die Politik Preußens, richtiger des deutschen Reichs, nicht nur zu rechnen hat, sondern das als erstrebenswerthes Ziel bezeichnet werden darf. Kaiser Wilhelm hat, seitdem er auf den Thron berufen worden ist, nichts veräumt, die Tradition des Hohenzollernhauses auch nach dieser Seite hin zu pflegen, und es ist seiner eigenen Initiative, wie auch den Maßregeln seiner Rathgeber gelungen, ein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland wiederherzustellen. Mögen die politischen Verhandlungen, welche dieser Tage in Petersburg zwischen den Kanzlern beider Reiche gepflogen werden, sein, welche sie wollen, das Eine wird man als sicher annehmen dürfen, daß die Rufe unserer Kaiserin keinerlei kriegerische Zwecke verfolgt, daß im Gegentheil die Zusammenkunft der beiden mächtigsten Herrscher Europas eine eminente Friedensbürgschaft bedeutet.

Traurige, tief betäubende Nachrichten waren es, die im Laufe dieser Woche aus Schlesiens und Sachsens Gauen zu uns gedrungen sind. Das Hochwasser hat entsetzliche Verwüstungen angerichtet, und die stärksten Dämme haben stellenweise dem essentialsten Element nicht Stand zu halten vermocht. Die Privatwohlthätigkeit, die sich erfreulicher Weise bereits allorten regt, wird nicht im Stande sein, die Schäden zu heilen, in irgend einer Form wird staatliche Hilfe in Anspruch genommen werden müssen und soweit Preußen in Betracht kommt, sind auch bereits aus dem landwirthschaftlichen Ministerium mehrere Räte nach Schlesien abgereist, um die betroffenen Gebiete zunächst in Augenschein zu nehmen.

Der König und die Königin von Italien

Bekanntmachung.

Die Schulbauacten von Schladebach, die dem Königlichen Landrathsamt gehören, sind am 5. d. M. in der Straße von Schladebach über Creppau nach Merseburg **verloren** gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselben dem Königlichen Landrathsamt zugeben zu wollen.

Merseburg, den 6. August 1897.
Der **Königliche Landrath.**
Graf v. Hauszouville.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 660 die Firma

**„Merseburger Kreisblatts-Druckerei,
Rudolf Heine“**

zu Merseburg und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer Rudolf Heine zu Merseburg heute eingetragen worden. [2960]

Merseburg, den 4. August 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Was in der Welt vorgeht.

* Merseburg, 7. August.

Der Kaiser hat in Begleitung seiner hohen Gemahlin die Reise nach Rußland angetreten. Es hat Zeiten gegeben, wo die Mitglieder der preussischen Königsfamilie in den denkbar besten Beziehungen zum russischen Kaiserhofe standen, Zeiten, in denen

jogingetes ängstlich der Welt hatte. Der Mann, froh, sie wohlbehalten am Arm des Grafen, den er kannte, einerschreiten zu sehen, öffnete den Schlag, und Herbert hob sie sanft in die Klutche. Auf ihren Wunsch nahm er an ihrer Seite Platz. So tührten sie miteinander dem Vorkumsthen Gute zu.

Diese eine Stunde des Schreckens und der Ueber-raschung hatte Anna und Herbert um vieles näher gebracht.

In der Frühe des andern Morgens fanden sich beide im Garten in der Laube ein, die schon ziemlich entblättert war und durch deren Zweige die ersten Strahlen der Herbstsonne das Blond des schönsten Mädchenhauptes in seinem ganzen Goldglanze erstrahlen ließ.

Anna hielt eine Stiderei und Herbert ein Buch in den Händen; allein sie kam ebenso wenig zum Sticken, wie er zum Lesen. Sie erzählte ihm von ihrem Besuche auf Tappenburg, von ihrer Ehr-sucht vor dem Grafen Eberhard, von Thekla und von dem Freundschaftsbunde, den sie mit dieser geschlossen, und drückte seine Freude darüber aus. Da entfiel das Räuel ihren Händen. Herbert hob es auf und reichte es ihr zugleich mit seiner Rechten.

Sie vergaß das Zugreisen und das Räuel rollte nochmals in den Sand. Dort blieb es, von ihnen ganz vergessen, eine gute Weile liegen, bis sie sich seiner endlich wieder erinnerten.

Jetzt begann Anna wirklich die Handarbeit auf-zunehmen. Herbert sollte nunmehr vorlesen. Er schlug das Buch auf und las:

„Wohin ich auch den Schritt gelenkt
In meinem wanderrollen Leben;
Eins blieb mir tief ins Herz gelenkt,
Das sehnsuchtsvolle Heimwärtsstreben!
Ach, wer so lang' sich heimwärts
Durchs ernste Leben mußte schlagen,
Der erst erkennt, wie schön das Loos,
Das ihm ward in der Kindheit Tagen,
Der erst begreift, was Vaterhaus,
Bedeutet und was Mutterliebe!
Dum wahr' Dir im Weltgebräus
Des Herzens heilig-süße Triebe,
Wahr' Dir die Lieb' zum Vaterland,
Wies immer auch ergehen wolle,
Und hat das Schicksal Dich verbannt,
Denk' stets der theuren Heimwärtsstrolche. —
Wohi mir, daß mir das hehre Loos
Vorn Lebensstillsitzen vom Weite beschieden
Zu sitzen auf der Heimat's Wäldern,
Zu stehn in der Heimat's Waldesrieden,
Zu schauen von der Berge Höhen
Und lauschen all' der Vögel Hiere!“

Bekanntmachung.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Von den domänenfiskalischen Acker- und Wiesen-ambthöfen der Kleintayna sollen die Parzellen Nr. 22 bis 45 und 80 bis 137 im Flächeninhalte zusammen 15,558 ha oder 60 Morgen 168

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

(Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie mich nur ein wenig erholen!“ sagte er und setzte sich auf einen Stein. Er setzte sich hin und zog sanft ihr goldenes Vordenhaupt an die Brust. Der Mond trat in voller Klarheit durch den lichten Wolken hervor und beschien das blonde Haar, das sich so zufällig hier hatte finden lassen. In vertrauester Nähe sah er mit der Hand geliebt. Kein Wort kam über beider Lippen, doch sich aber ringsum die Stille der Nacht mehr und mehr verbreitete, erhoben sie sich und schritten langsam dahin.

Jetzt theilte Anna Herbert mit, der Schwager sei noch geblieben und sie sei allein zurückgefahren. Habe sie dem Verlangen nicht widerstehen können, mal wieder, wie in ihren Kinderjahren, ein Band Sündenblättern zusammenzufügen, und nun freue sich, damit die Brust eines jungen Helden zu werden. Dem Klutcher habe sie befohlen, vor-zuzufahren.

Zwischen erreichten sie das Gefährt, dessen hinter den Schuß gehört und am Ausgange eines

werden im Herbst zu den Kaisermandatären nach Deutschland kommen. Das ist den Franzosen höchst ungelogen, denn diese glaubten schon, nachdem unläuglich der Kronprinz von Italien auf seiner Reise nach London dem Präsidenten Faure in Paris einen Besuch abgestattet hatte, der Dreieund liegt in den letzten Tagen, und im Hintergrunde tauchte in der lebhaftesten Phantasie, die nun einmal den Franzosen angeboren ist, schon die italienisch-französische Freundschaft auf. Damit wird es nun einstweilen freilich noch gute Wege haben, wenngleich nicht verkannt noch gute Wege haben, die Beziehungen Italiens zu Frankreich andere sind, als zu den Zeiten, wo Crispien noch das Staatsruder führte.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel können nicht zu Ende kommen, Neus ist darüber wenig zu sagen, der Sultan besteht auf seinem Schein, und der König von Griechenland will sich der Kontrolle der griechischen Finanzen durch die europäischen Großmächte nicht unterwerfen. Die Verhandlungen sind somit auf einem todten Punkt angekommen, und die Türken behalten bis auf Weiteres Thessalien als Hauptpfand. Weitere Verwickelungen im Orient können über kurz oder lang sehr wohl eintreten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August. (Hörsachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin befinden sich auf der Fahrt nach Kronstadt. Das Wetter ist schön.

Der Kaiser hat der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meining a. aus seiner Privatkassette 5000 Mark überwiesen für die Sammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: „Der Besuch unseres Kaiserpaars in Peterhof findet die deutsch-russischen Beziehungen auf der gleichen Höhe ungetrübtter Freundschaftlichkeit, wie sie bei der Anwesenheit der kaiserlich russischen Majestäten in Breslau im verflochtenen Herbst bezeugt worden ist. In der Zwischenzeit hat die Politik der beiden großen Reiche den Weg genommen, der von ihrem gemeinsamen Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Gerechtigkeit in Europa vorgezeichnet wird. Das gute Verhältnis Deutschlands zu Rußland beruht in erster Linie auf den persönlichen Beziehungen ihrer Herrscherfamilien, und die Herzlichkeit der Gesinnungen, die unsere kaiserlichen Herrn mit dem Träger der Zarenkrone verbinden, giebt eine hoffnungsvolle Bürgschaft für die Zukunft. Es bedarf hier nicht der Schwärmereien einer Gefühlspolitik; was wir unter dem Symbol treuer Monarchenfreundschaft pflegen und erhalten wollen, ist die gute Nachbarschaft zwischen

zwei starken Völkern, die gelernt haben, sich in ihrer Eigenart zu achten und Wand an Wand friedlich ihren Kulturaufgaben zu leben.

Hauptmann Morgen vom 12. Regiment, der beim Beginn des türkisch-griechischen Krieges der Botschaft in Konstantinopel als Attaché und militärischer Berichterstatter beigegeben wurde, wird nun, wenn der englisch-ägyptische Feldzug im Sudan wieder aufgenommen und fortgesetzt wird, wieder in den Sudan zurückkehren und sich dem Stabe des Sirdar Kitchener wie im vorigen Jahre anschließen.

Das Magistratskollegium hat heute einstimmig den Beschluß gefaßt, bei der Stadtvorordnetenversammlung die Genehmigung nachzusuchen, dem Centralomitee für die Ueberschwemmten die Summe von einer halben Million aus der städtischen Hauptkasse zu überweisen.

Eine Spaltung der Sozialdemokratie kündigte der Reichstagsabgeordnete Stadthagen in einer gefirgten Parteiversammlung an, falls der Parteitag eine Beteiligung an der Landtagswahl oder ein Kompromiß mit der bürgerlichen Opposition beschließen sollte.

Dresden, 6. August. Die Hochwasserstände in dem Königreich Sachsen werden ohne den Ernteverlust auf mindestens 70 Millionen Mark geschätzt.

Sondershausen, 6. August. Ihre Hoheit die Frau Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen ist heute aus Halle, wo sie mehrere Monate krank gelegen hat, hier wieder eingetroffen. Ihr Zustand hat sich zwar gebessert, läßt aber immerhin noch manches zu wünschen übrig.

Vielefeld, 6. August. Der Verlagsbuchhändler Klasing ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Saarbrücken, 6. August. Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung des Denkmals für die gefallenen Krieger des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgerisches) Nr. 12 auf den Spicherer Höhen statt unter Teilnahme zahlreicher Veteranen des ruhmreichen Regiments und der Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden, sowie Tausender von Einwohnern der Städte Saarbrücken und St. Johann.

Landshut, 5. August. Graf Kaspar von Preßburg-Bichtenegg-Wos, Fideikommißbesitzer in Kronowitz ist infolge eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbene hat 8 Jahre hindurch den Wahlkreis Landshut im Deutschen Reichstag vertreten, ist aber in den letzten Jahren wegen Krankheit politisch nicht mehr thätig gewesen.

Großbritannien.

London, 6. August. Wie das „Reutersche Bureau“ vernimmt, hat der Schatzkanzler den bimetallicischen Abgeordneten der Vereinigten Staaten ein Schreiben übermittelt, in welchem er sagt, die

britische Regierung sei noch nicht in der Lage, auf die Vorschläge zu antworten, welche die Abgeordneten der Vereinigten Staaten und der französischen Vorkämpfer bezüglich eines internationalen Silberakkords von dem britischen Ministerium unterbreitet haben. Der Schatzkanzler erklärt in seinem Schreiben, es werde notwendig sein, diesen wichtigen Gegenstand sorgsam zu prüfen und sich dieserhalb mit der indischen Regierung in Verbindung zu setzen, und drückt die Hoffnung aus, mit den Abgeordneten im Oktober wieder zusammenzutreten.

Rußland.

Petersburg, 6. August. Heute Vormittag salutierte die Kaiserliche Yacht „Strela“ das deutsche Schulschiff „Charlotte“, worauf deren Kapitän Zhele Besuche bei den Kapitänen der auf der Neva vor Anker liegenden kaiserlich-russischen Schiffe machte. Nachdem Kapitän z. See Zhele wieder an Bord der „Charlotte“ gegangen war, wurden die Besuche von den Kapitänen der Yacht „Strela“ und der Kriegsdampfer „Neva“ und „Dnega“, sowie von dem diensttuenden Adjutanten des Marineministers erwidert. Nach diesem Austausch von Besuchen machte Kapitän Zhele dem deutschen Vorkämpfer Fürsten v. Radolin, sowie dem deutschen Marineattaché Korvettenkapitän Kalau vom Gölze seine Aufwartung.

Petersburg, 5. August. Das endgültige Programm der Kaiserstage ist folgendes: Am Sonnabend findet die Begrüßung des deutschen Kaiserpaars durch das Zarenpaar auf der Höhe von Kronstadt, darauf die Fahrt nach Peterhof statt, wo die Großfürsten die Gäste empfangen. Abends wird ein Galadiner im Peterhofer Schloß abgehalten. Für Sonntag ist ein Besuch der Festungskirche, der Gräber Alexanders II. und III., der Einweihung eines neuen Flügels des deutschen Vorkämpfers, Empfang der deutschen Deputationen und des diplomatischen Korps im Winter-Palais angesetzt. Um 6 Uhr Abends besuchn die hohen Herrschaften das Lager von Krasnoe Selo, wo große Zapfenstreich stattfindet. Am Montag ist groß Meue, Frühstück im Kaiserzelt, die Rückfahrt nach Peterhof und für Abends große Gala-Vorstellung in Ausflucht genommen. Am Dienstag Abend findet eine Illumination in Peterhof, am Mittwoch die Rückfahrt des deutschen Kaiserpaars statt.

Frankreich.

Thermignon, 6. August. Präsident Faure empfing die italienischen Offiziere, welche im Auftrag des Königs Humbert zur Begrüßung der Präsidenten eingetroffen waren. Der Präsident überreichte dem General San Martino das Kommandeureuz der Ehrenlegion und gab zu Ehren der Abordnung ein Diner.

Belgien.

Mons, 6. Aug. Die ausständigen Kohlenarbeiter haben heute wieder ihre Arbeit aufgenommen. Alles ist wieder in früherer Ordnung. Keine einzige Forderung der Arbeiter wurde bewilligt. Der Zustand hat für einen Teil der Arbeiter sechs Wochen, für einen anderen Teil fünf Wochen gedauert. An Arbeitslöhnen verloren die Arbeiter 1 1/2 Million; die Grubenbesitzer hatten einen Schaden von 1 Million. Viele Kohlenabnehmer haben für ihren weiteren Bedarf Kontrakt mit dem Auslande abgeschlossen. In Mons haben die Geschäftsleute während des Streiks 45—6000 Frs. weniger eingenommen wie gewöhnlich. Männer und Frauen wurden verurteilt, davon wegen Uebergrieffe gegen die Arbeitsfreiheit.

Brüssel, 6. August. Der Frauenkongreß beschloß eine Tagesordnung, welche die Zulassung der Frauen zu sämtlichen Staatsämtern und die Gleichstellung der Löhne für Frauen und Männer fordert.

Spanien.

Madrid, 6. August. Aus Anlaß der Verpackung des Detrov herrscht große Erregung. Viele Läden sind geschlossen. Menschenhorden durchziehen die Straßen und fordern laut die Schließung der noch geöffneten Geschäfte. An den Straßenbäumen kam es zu tumultuarischen Szenen.

Mein Heimatland, wie bist du schön,
Heil mir, daß ich dich sehe wieder!
Aber nun, du mein Pilgerstab,
Ich wandre niemals mehr von hinnen,
In rother Erde sei mein Grab,
Mag meiner Tage Rest verinnen!

Anna hatte ihm mit Aufmerksamkeit gelauscht, und Herbert hatte die Dichtung mit der ihm eigenen Innigkeit vorgetragen. Jetzt klatschte sie in die Hände und rief: „Wundervoll! Ergreifend!“

Herbert schlug das Buch zu und hielt ihr ein Blättchen hin, auf welchem das Gedicht geschrieben stand.

„Wissen Sie auch den Autor?“ fragte er artig.

„Nein, wie sollte ich das wissen?“ entgegnete sie.

„Sie kennen ihn!“ Es ist Heinrich Büpplinghof, mein Polluz, der jetzige Administrator auf Cappenburg.

„Welch tiefes Gemüth!“

„So, es steckt eine poetische Ader in ihm. Damals, als wir aus dem Feldzuge zurückgekehrt waren, entstand das Gedichtchen. Er hat es mir geschenkt!“

Und nun begann Herbert mit an Begeisterung grenzender Wärme vom Freunde seiner Jugend zu erzählen, wie man sie beide auf der Schule „Castor und Polluz, der jetzige Administrator auf Cappenburg“ genant!

„Ihr Herr Vater schätzt den Administrator gleichfalls hoch,“ bemerkte Anna, „und Thella verehrt in

ihm ihren Lebensretter. Ich leugne nicht, daß er auch mir sehr sympathisch ist. Er ist eine vornehme, ritterliche Erscheinung!“

Im Laufe des Tages war Vorkum zurückgekehrt; aber er störte die jungen Leute ebenso wenig, wie seine Gemahlin. Beide gönnten ihnen ihr häufiges Beisammensein ohne Arg, vermutlich der süßen Stunden gedenkend, als auch sie sich gesucht und gefunden.

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, daß Herbert die Jagd gänzlich vernachlässigte. Er schweifte zwar in Wald und Feld umher, das Wild ließ er jedoch ungeschoren. Wie leicht hätte dann auch der Knall des Gewehrs die Geliebte erschrecken können! Wenn Anna aber ihre kleinen häuslichen Berrichtungen beendet hatte, dann trafen beide zusammen und sie gingen sich nie fehl, und fröhlich, wie sorglose Kinder, durchwandelten sie Wiese, Wald und Flur und legten zuletzt meist auf der Rasenbank unter der Linde Rast zu halten.

So in glücklichem Beisammensein durchkosteten sie die süßen Schauer der reinen Liebe und wenn die sinkende Sonne alles umher mit ihrem Nichtglanz verklärte, dann war ihnen, als gäbe es kein Leid in diesem irdischen Zammerthale.

Natürlich that Herbert auf ihren Wanderungen ihr alles zu lieb, was er ihr an den Augen absehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Magazin (Münchh.), 6. August. Ein 17 Jahre alter aus Bismarck stammender Junge, welcher bei dem Tode seiner Eltern herbeigekommen war, verlor die Raub- und Scherenschnitzkunst in der Schule zu durch die er sich in der Folge aller Kräfte bemüht war, eine geistreiche Dammstelle zu beschaffen. Glücklich wurde die Tat rechtzeitig bemerkt und der Wahnsinnige sofort arretirt. Der selbe giebt als Grund für die verwerfliche Handlung das gegen seinen Willen an. Wäre ihm die Tat gelungen, so würden viele Menschenleben und Hab und Gut in Menge verloren gewesen sein.

Ballenstedt, 5. August. Mit einer Taschenuhr ist erkrankt sich gestern Morgen der 13jährige Schüler S. in der Wohnung seiner Eltern. Was ihn zu der unglücklichen That bewogen ist noch unbekannt.

Gerz, 4. August. Ehemaliges Material hat die Frau eines hiesigen Geschäftsmanns zum Kochen verwendet. Sie hatte am Montag einen größeren Gelbkegel, darunter zwei Hand- und ein Fingerhandschuh, in Abwesenheit ihres Mannes eingegeben. Um das Geld sicher auszugeben, legte sie es in die Feuerzange des erkrankten Mannes und begab sich am Abend nach dem Schlafenplatz, um ihren Mann zu holen. Sie sagte diesem am Abend nichts von der Entschloßung, um ihm am anderen Morgen eine Freude zu bereiten. Sie fand am anderen Morgen früh auf, machte Feuer in dem Herd, ohne jedoch an das Geld zu denken, und erwartete sich erst, als bereits das Papiergeld von den Flammen verzehrt war. Sie konnte nur noch das Gold- und Silbergeld retten. Mit der Freude war es vorüber.

Homburg, 6. August. Die amtliche Statistik zeigt einen betrüblichen Zustand der öffentlichen Gesundheit in dem Ort. Es haben hier in der letzten Woche ungesammelt 1071 Personen, das ist d. h. Doppelte der normalen Sterblichkeitsziffer. An Cholera starben 220 und an der Pest 18 Personen.

Stocholm, 6. Aug. Das Dunkel, das noch immer über den Verbleib der Leiche des verunglückten Lieutenants v. Dohm gehobert ist, wird jetzt endlich ein wenig gelichtet durch eine Nachricht, die seitens einer auf der Ostküste in Norwegen hiesigen Dampferfahrer herber gelangt. Einer von ihnen schreibt: Als wir auf unserm Schiffe (Küper) der norwegischen Verlosung) das so weit romanische Grandval durchfahren, machte uns unser Spitzgast (Raabe, der obiges Geschicht leitet) auf die Jagd durch eine einarmige Stange gefennichte und Stelle aufzuerkamen, an der Corvettenlieutenant von Dohm mit seinem Ehepaar in der Grandval (so = Frau) abgehört ist und den Tod gefunden hat. Eine 20 Schritte unterhalb des Verbleibens brach auf dem plötzlichen in leuchtende weiße. Seine schwarzen Augen hatten etwa 1/2 Meter unter der Oberfläche des hier beherrschten hart tauchenden Schiffsbooms das bisher unentdeckt gebliebene

Fahrad des Lieutenants v. Dohm erpöht. Das Rad lag zwischen zwei Felsblöcken des Flusses eingeklemmt, und durch das so herrlich kläglich grüne Wasser schimmerten klar die beiden durch den Strudel ganz weiß gewaschenen Gummitreifen heraus. Die Wädhölzer, das Rad noch in der Höhe der Unmöglichkeit in dem Steingebirge des Flusses verborgen lag, wird durch diesen Fund zur Wahrheitsfindung haben den Verkehr zwischen Elm und Passau und Elm und Wien wieder aufgenommen, beruhigen die Zwischenstationen aber nicht.

Waldau, 6. August. In ein Wirtshaus auf der Via S. Tommaso zu Waldau tritt ein Brautpaar, gefolgt von zwei Ohymen, ein-m Vater der Braut, Bräutigam und Eltern, im Gange vierzehn Personen. Der Wirt empfängt die Hochzeitgesellschaft, von der er am Tage zuvor benachrichtigt war, mit tiefen Widlungen. Er hat seine Sade gut gemacht, eine außerordentliche Begrüßung von Keltern herangezogen und die Bekannten herbeigeholt, ihm unbedingten Kredit zu eröffnen. Die weitere Gesellschaft ist und trinkt feierlich, es beginnt die Feiern. Da eheft sich auf einmal der Brautgänger etwas unruhig, ruft den Wirt herbei und geht mit ihm ins Hinterzimmer. Dort ist er ihm vornehmlich mit, daß er und seine Frau keinen tothen Keller bei sich haben, aber sie seien endlich Kunde und werden morgen bezahlet! Raum hat der Wirt dies gehört, da fährt er in den Saal und ruft: „Kellner! halt! Tragt Alles hinaus! Sie haben nicht.“ Und während die Gäste verduh: die Schiffsleute hinaustragen sich, plant sich der Wirt mit ausgetretenen Armen auf der Schwelle auf mit den Worten: „Ist bezaubert, sonst geht es nicht hinaus!“ Wäflagen und Befehreungen erlösen, und die Brautanten des Brautpaares haben nicht bei sich. Da ruft einer der Gäste: „Meine Herrschaften, was soll das Reden helfen? Nehmt wir unsere Leichen um und legen wir zusammen!“ Und damit brachte er acht Holz zu Boden. Die Sammlung bringt vier Bier zusammen, das genügt nicht. Da abgeben die Dohme, die Eltern, die Braut, die Jungen dem Wirt zwei Ringe, ein Armband, fünf alles, was einen Werth hat, Einer opfert seine neuen Stiefel, da er, wie er sagt, gewohnt ist, barfuß zu gehen, ein Anderer giebt gar seinen Rock an, und endlich kann die Hochzeitgesellschaft in trauriger Verfassung das Lokal verlassen.

Briefkasten der Redaktion.

Anonymus in Mächeln. Anonyme Einwendungen können grundsätzlich niemals berücksichtigt werden. Die Redaktion, welche das Redaktionsgeheimniß unter allen Umständen wahrt, muß wissen, nur wenn sie zu thun hat. Ihre Einwendung würde

aber auch, wenigstens in der vorliegenden Form, deshalb haben abgelehnt werden müssen, weil sie rein peribaltische Natur ist. Derartige Dinge gehören in den Inzeratentheil, oder müssen als „Eingekandt“, mit Namensunterzeichnung versehen, veröffentlicht werden. Im Uebrigen glauben wir, daß Sie der Angenehmheit eine Bedeutung beilegen, die sie in Wirklichkeit gar nicht besitzt.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 8. August predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diaconus Bittorn. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Martinus. Vorm. 11 1/4 Uhr: Rinder-gottesdienst. Superintendent Martinus.
Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Bochnal. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Berger. Im anstehenden Beichte und Abendmahl. Ann.: Pastor Werger. Vorm. 11 1/4 Uhr: Rinder-gottesdienst. — Ab 8 Uhr Jünglingverein.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/4 Uhr: Rinder-gottesdienst.
Neumarkt. So. m. 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Katholische Kirche. Sonntag, den 8. August. Vorm. 1/10 Uhr: Beichte und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Deutsche Fonds.

6. August 1897.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90 G
do	3 1/2	103,80 G
do	3	97,75 bz
Preussische Staatsanleihe	4	104,00 B
do	3 1/2	104,00 B
do	3	98,90 G
Piandbriefe, Sächsisch	1	—
do	3	92,40 bz
Rentenbrief, Sächsisch	4	104,60 G

Wetterbericht des Kreisblattes.

Vorwöchentliches Wetter am 8. August: Schweiß, windig, theilweise bewölkt, stückweise Regen.

Es eromwärtlich für den restlichen Theil: Rub. Feine; für Inzerate und Reklamen: Franz Böttcher. Beide in Merseburg.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 9. August cr., Abends 6 Uhr werde ich in der Gutsaer Feldmark ca. 3 Morg. Kaffer öffentlich gegen Barzahlung veräußern.

Sammelort: in der Gastwirthschaft zu Gutsa.

Merseburg, den 6. Aug. 1897. 2983 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Kgl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose II. Klasse 197. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose I. Klasse dieser Lotterie bis spätestens

12 Aug. cr., abds. 6 Uhr bei Verlust des Unrechts geschehen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer. 2926 Schröder.

Hypotheken - Capitalien

Auf Acker von 1/2 an sind ca. 1000000 Mk. Stiftungsfonds u. Familien-Capitalien auszuliehen durch

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

1200000 Mark

Stiftungsgelder (unföndb.) von 3 1/2 an, auf Acker, zur Zahlung innerhalb eines Jahres (auch sof.) auszuliehen. Gesuche u. J. J. 118 an Rud. Wolff, Magdeburg. 2613

Wäschrollen, Hobelbänke, alt u. neu in allen Größen liefert 2678 Böhl, Leipzig, Ranst. Steinweg 44.

Haupttreffer Mark [2848] **Grosse Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.** Ziehung am 16. u. 17. Sept. 1897. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen Briefmarken empfindt **Carl Heintze, Berlin W.** Unter Linden 3. Looseversand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn.

Ahr-Rothweine. Eigene Kelterung. Mosel-Weine streng naturrein Rheingewächs begeben die besten Sorten und Straußen-Ausgaben von **Joseph Broggitter & Co.** Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Nr. 23 Weinbergbesitzer, Ahrweiler und Broden gratis und franco!

Achtung! Alte Wollfächer zur Umarbeitung nimmt an und liefert: Hauskleider, Unterrock, Mantel-Stoffe, Damenucke, Boden, Flanelle, Dedon, Leppiche, Portieren, Strickwolle, Wäschkleiderstoffe, Barthen, Handtücher, emdentuche, Bettzeuge; ferner: Herrenstoffe in Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc. **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** Anabemefelle und Musterlager bei Frä. **Paula Schmidt,** 2572 Winkel 4.

Theaterdecorationen in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch. [15] **Otto Müller, Atelier f. Theatermalerei u. Decoratlon.** Godesberg a. Rhein. **Feinstes Thüringer Mohnöl** empfing und empfiehlt **K. Hennicke.** [26]

Dr. Thompson's Seifen-Pulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt. [892]

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“

Niederlagen in Merseburg: Fran Aug. Berger, Paul Berger, C. Herfurth, E. Kämmerer, Oscar Leberl, L. Meissner Nachf., Ww. A. Mohr, Paul Näther R. Schurig, H. Wenzel, F. Otto Wirth.

Viel Geld

kann man sparen beim Einkauf von **Bindfaden,** gute haltbare Qualität garantiert. Versand franco. Preisliste sofort. [2391] Raumburg a/S. E. Fickweiler.

Güter gesucht
mit 20—100000 Mk. Anzahlung, in allen Gegenden, ev. auch zum **Einheirathen.**
Gutbef., desgl. Wittwen, welche darauf reflectiren, erth. näh. Auskunft kostenfrei 2881] **Wib. Sennig,**
Dessau i. Anh., Biömarkstr. 13.

Kein Besucher
* **Leipzigs**

versäume es behufs Einkauf das Geschäftshaus

Aug. Polich

aufzusuchen und seine geradezu einzig dastehende Schau-stellung in Polichs Deutschem Modenhause auf der „Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ in Augenschein zu nehmen.

Großfr. frischen Weiskalk, Poröse Mauersteine Thon-Mauersteine

zum Pflastern und Mauern offerirt billigt ab Werk u. franco 2836] jeder Bahnstation **Kalf- u. Ziegelwerk Stötzhau** (am Bahnhof.) Ernst Flügel.

Zur Ernte

empfehle **Pa. Strohsäile** aus bestem Sandbodenstroh gearbeitet. **Ernst Bruchhorst, Strohsäilfabrik, 2889] Aken a/Elbe.**

Klauen Öl,

präparirt für Nähmaschinen u. Fahr-räder aus der Knochenölfabrik von **J. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besseren Handlungen. [35



Malton-Weine, deutscher Wein aus deutschem Malz. Niebeslage bei [28 **Carl Herfort's.**

fahrräder

von **Dürkopp, Adler, Kayser, Anker und Wanderer.** Obige Firmen bieten die beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu beziehen. [2581

O. Erdmann,

Fahrrad-Großhandlung. **2 starke Arbeits-pferde** sind, weil überflüssig, zu verkaufen. Näheres bei Herrn Reinhardt, Leipzig-Neuditz, Rathhausstraße 52. [2976

Auf dem Nulandsplatze
Grosser Norwegischer Circus.

Sonntag, den 8. August, 2 Vorstellungen:
Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr

Grosse
Abschieds-Vorstellung
verbunden mit **Ringkampf.**
Alles Uebrige wie bekannt. Hochachtungsvoll
Kolter-Malmström,
Circus-Director.
2941]

Peru-Guano 
„Füllhornmarke“ **Füllhornmarke**
ist der beste Ersatzdünger für Stallmist.
Durch Anwendung von **Peru-Guano** erzielt man reiche Erträge u. vorzügliche Qualität des: **Ernteprodukts** e. **Kein anderer Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so gut bewährt wie Peru-Guano.**
Um sicher zu gehen, echte Waare zu erhalten, achte man bei Anfa f. genau auf unsere **zhusmarke**, das „Füllhorn“, die jeder Sack unserer Lieferung trägt. **Hamburg, im Juli 1897.**
Anglo Continentale (vormals Ohlendorff'sche) **Guano-Werke.**
2959] Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.
Alleinige Importeure des **Chincha Peru-Guano.**



Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Plage.
Si. Möbelwagen in allen Größen.
Uebernahme jeden Umzugs prompt und billigt, per Bahn resp. durch meine eigenen Geschire. [512

Die **Kinder strotzen** von **Gesundheit.**

welche mit **Karl Koch's Nähr-zwieback** genährt sind. Derselbe stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nähr-salzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Schrophulose, Prüfen, Darm-katarrhe, Uchachtis, Knochenkrank-heiten** u. s. w. zu schützen. [2977
In Düten u. Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:
A. B. Sauerbrey;
Walt. Bergmann, Gotthardstr. 8;
H. Wellmann, Gotthardstr. 8;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Reinh. Franzel, Steinstr.;
Hützel, Unt. v. Altenburg;
Th. Steber, Hallestr.;
Frankleben: Mich. Sandtk.
Mücheln: Bäckernstr. W. Ködel.

Formulare zur **Anmeldung des Betriebes** nach § 35 des Unfallversich.-Gesetzes zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Fr. Th. Stephan
2942] empfiehlt frisch eingetroffen:
ff. italienische Pfirsichen, große Frucht,
do. **blaue Pflaumen,**
do. **Aepfel,** do. **Weintrauben,**
do. **Reineclauden,** ferner:
hochf. Lachs und Alal in Gelee.
Neu! Ransens Polar-Fische Neu!
ff. Delicat. 5 Stk. 10 Pf. Neu!

Tüchtige Maurergesellen
steht noch ein [2974
Oskar Hoffmann,
Beifenfeld. Bauunternehmer.

Gesucht wird zum 1. Oktober 1897 ein ordentliches, kräftiges **Dienstmädchen** vom Lande. 2944] **Pfarrhaus Coltenbey.**

Ältere u. jüna. **Mädchen** erhält. b. h. **Bohn gute Stelle d. Frau Domke, Schmeerstr. 4, Halle a. S.** [2936
Für ein **flottes biefiges Col-nial-waaren-Geschäft** wird **sofort** ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann als **Lehrling** gesucht. **Exp. Offerten** unter R. Z. 149 an die **Exp. d. Bl.** erbeten. [2982

Sommertheater im Tivoli.
2979] (Direction: Kruse & Helm.)
Sonntag, d. 8. Aug. 1897

Vorleszte Sonntagsvorstellung!
Die Schule des Lebens
oder:
Königskind u. Bettlerin.
Schwank in 5 Akten von Hauptach.

Freiw. Feuerwehr.
Montag, d. 9. Aug. 1897
Uebung.
Antreten Abends 8 1/2 Uhr am Geräte-haus. **Der Kommandant.** [2909

Casino.
Dienstag, den 10. August, 2972] Abends 8 Uhr

V. Abonnements-Concert des **Trumpeter-Corps.**
Vorverkaufsstellen u. wie bekannt.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag von 5 Uhr an
Thür. Rostbratwürste.
P. Selle.

Gleichzeitig empfehle frischen Anstich von **ff. Pilsener u. Lager-Bier** aus der **Feldschlösschen-Brauerei** 2975] **A.-G. Weimar.**


Montag, d. 9. d. Mts., Abds. 8 1/2 Uhr
Monats-berfamng. im „Zwölz.“ Tagesordnung:
1. Vierteljahrs-Rechnungsgelung. 2. Herrenausflug. 3. Beschiedenes. **Der Vorstand.** [2981

Rgl. Bad Lauchstädt.
Bahnverbindung über Halle u. Merse-burg. Sonberzug Abends 9 3/4 Uhr ab Lauchstädt nach Merseburg mit Sonntagsfahrkarten. [2982

Grosses Concert.
Theater:
Das Schloss am Meer. 2701] Anfang 5 1/2 Uhr.
Abends: **Ball im Curfsaal.**
Reichhaltiges Conditorei-Buffet.
Max Schwarz, Baderektor.

Ein gutes Arbeits-pferd, von 2 die Wahl, steht preiswerth zu ver-laufen. **Menschan Nr. 30.** [2962

2 möbli. Wohnungen z. verm. **Clöbigkauerstr. 9.** [2954

Inserate für das „Kreis-blatt“, sofern sie größeren Umfanges sind, erbitten wir spätestens bis **Vormittags 10 Uhr.** kleinere Inserate bis zu 10 Zeilen, insbesondere **Familien-Anzeigen,** können bis **Mittags 12 Uhr** aufgegeben werden, doch liegt eine mög-lichst frühzeitige Einlieferung des Inzerats stets im Interesse des Auf-gabers. Die bis **Mittags 12 Uhr** eingelefertn Inzerate befinden sich bereits **Nachmittags** gegen 4 Uhr in den Händen der **Leier.**
Die Expedition des „Kreisblatts“.

Provinz und Umgegend.

* **Halle a. d. S.**, 6. August. Die „Hall. Btg.“ schreibt: Den Passanten der Uferstraße in Siebentien hat sich gestern früh gegen 4 Uhr ein jammerlicher Anblick. Die in einem Restaurant in der Weststraße bedienstet gewesene 21jährige Kochmamsell Meta St. war in der Uferstraße eines Knäbleins genesen und lief nun, ihren nackten Sprößling auf dem Arme tragend, unbet auf der Straße hin und her. Die junge Mutter, die vermutlich das Haus ihrer Herrschaft schon in der Nacht heimlich verlassen hat, wurde mittelst Krankwagens der hiesigen Frauen-Liuis geführt.

* **Leuchstädt**, 6. August. Bei dem diesen Sonntag und Montag stattfindenden Königsschießen des „Bürger-Schießvereins“ wird unter anderen Lustbarkeiten auch ein Fußballspiel des Nachmittags seine Rufe antreten.

* **Schwendig**, 6. August. Das Hochwasser der Elster und Luppe, welches die den Flüssen naheliegenden Wiesen und Acker unter Wasser gesetzt hatte, ist wieder im Zurückgehen begriffen.

* **Delitzsch**, 4. August. Vor einigen Tagen wurde hierorts bekanntlich ein Fall von Milzbrandvergiftung konstatiert. Der hiesige Fleischer und Viehhändler B. hatte sich beim Schlachten einer kranken Kuh die Vergiftung zugezogen, und zwar in dem Umfange, daß seine Überlebung in die Kritik nach Halle notwendig wurde. Dieser Fall hat nun insofern weitere Folgen nicht nur für die direkt Beteiligten, sondern auch für weitere Kreise nach sich gezogen, als die Polizei, durch traglichen Unfall aufmerklos gemacht, dem Leiden gewisser Schlächter erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Die Kuh, um die es sich im vorliegenden Fall handelt, stammt aus dem Stalle des Gutsbesizers D. im nahe Dete B., welcher das kranke Tier dem B. verkauft hat. Wie man hört, soll es hierorts noch mehrere Persönlichkeiten geben, die sich mit der Verwertung notorisch kranker Viehes gewerbmäßig beschäftigen. Immer deutlicher tritt auch durch diesen Fall die Notwendigkeit einer obligatorischen Fleischschau gerade für unsere Stadt hervor, die in Folge ihrer Lage in der Nähe von Großstädten, in die in Folge der strengen Aufsicht noch nur äußerst schwer und selten minderwertiges Fleisch hineingelangen kann, der „Umlagerungsplatz“ in gewissen Fällen an sich scheint. Wie wir hören, wird denn auch in den maßgebenden Kreisen die Einführung der zwangsweisen Fleischschau ernstlich erwogen. Hoffen wir, daß dies in Bälde geschieht, damit ähnliche Geschehnisse in Zukunft vermieden werden. Die in Mitleidenschaft gezogenen Ställe der D. und B. sind natürlich inzwischen gründlich desinfiziert; die Beteiligten sehen ihrer gerechten Strafe entgegen.

* **Gilenburg**, 3. August. Der Handelsmann B. und dessen Frau in benachbarten Döben, die wie mitgeteilt war, verhaftet worden waren, weil sie verdächtig waren, sich von einem älteren Herrn durch Ueberredung widerrechtliche Vermögensvortheile verschafft zu haben, sind aus der Haft entlassen worden, nachdem sie die fragliche Summe von 7000 M., von der sie behauptet, sie sei ein Geschenk gewesen, zurückerstattet haben. Von dem Geschädigten, einem Herrn aus Leipzig, der sich zeitweise in Döben aufhält, war die Anzeige nicht ausgegangen.

* **Lützen**, 3. August. Fürst Bismarck hat jüngst seinen Namen in das kostbare Prachtalbum eingetragenen, welches der um die Gustav Adolfs-Sache verdienstvolle Privatmann Karl Mausezahl zu Leipzig dem Magistrat der Stadt Lützen als werthvolle Erinnerungsgabe gestiftet hat. In einem huldvollen Schreiben an den Genannten ließ Fürst Bismarck seine Bereitwilligkeit zur Einzeichnung in das Album erklären. Dasselbe trägt nun außer dem Namen des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin die Namen der sämtlichen Mitglieder des schwedischen Königshauses, sowie nach des Fürsten Bismarck Namen die Unterschriften einer Reihe illustrier Persönlichkeiten, die in enger Beziehung zu dem Gustav Adolfs-Werke stehen.

* **Mühlberg a. S.**, 4. August. Unsere von der Natur so reich gesegnete fruchtbare Ebene bietet zur Zeit ein trostloses Bild dar. Witte, zum großen Theil noch mit Getreide- und Kornpuppen bestandene Flächen sind unter Wasser gesetzt. Der Landwirthschaft erwächst hierdurch unermesslicher Schaden, da das noch stehende Getreide völlig vernichtet ist und die Puppen von dem wüthenden Strome mit fortgerissen werden. Unsere Stadt selbst, die fast in ihrem ganzen Umfange nur von Dämmen gegen das Hochwasser geschützt ist, war zeitweise in Gefahr, so daß einzelne Einwohner bereits mit der Räumung ihrer Wohnungen begonnen hatten. Seit gestern Abend ist das Wasser im Fallen begriffen, so daß jede Gefahr vorüber ist. Die benachbarten Gemeinden Müßig und Seydewitz sind besonders hart betroffen worden. Einzelne Landwirthliche haben fast die ganze Ernte eingebüßt. Der angeschwollene Elbstrom bringt täglich große Mengen Holz, Stämme, Möbel, Balken, Wirthschaftsgeräthe, todte Thierkörper und eine Unmenge Getreidegarben. Der Hochstand am hiesigen Pegel betrug 6,71 Meter.

* **Weißenfels**, 6. August. Gestern Abend um 10 Uhr 15 Minuten brach auf dem hiesigen Güterbahnhofe bei Burgwerben ein vierachsiger, beladener

württembergischer Güterwagen zusammen. Es hatte sich an dem Wagen das Drehgestell gelöst. Infolgedessen blieben die beiden hinteren Achsen zurück, und der nächstfolgende Wagen wurde auf diese hinaufgedrückt. Nur dadurch, daß die Fahrgeschwindigkeit eine äußerst geringe war, ist ein unabherrlicher Schaden abgemindert geblieben. Es wurden jedoch die beiden Hauptgeleise der Strecke Corbetta-Weißenfels gesperrt, so daß bis zur Freilegung des einen Geleises eine Stunde lang jeder Verkehr auf der Strecke gesperrt war. Dadurch wurden besonders diejenigen Weisenfelder in Mitleidenschaft gezogen und in Aufregung versetzt, welche um 10 Uhr 42 Minuten mit dem Personenzuge vom Besuche des Rumburger Kirchensfestes zurückfahren wollten. Dieser Zug wurde gleich nach seiner Einfahrt in den Rumburger Bahnhof außer Betrieb gesetzt; sämtlich Passagiere mußten aussteigen. Naturgemäß wurden sogleich die widersprechendsten Gerüchte laut. Der Zug wurde jedoch um 11 Uhr auf eine aus Weißenfels eingetroffene Depsche hin abgelassen. Da nun die Strecke zunächst nur eingleisig befahren werden konnte, so veränderte sich der Fahrplan der Thüringer Züge, selbst der D-Züge, ganz wesentlich. So trafen z. B. die Reisenden, welche den sonst 11 Uhr 4 Minuten hier ankommenden Elstertzug von Halle her hatten benutzen wollen, erst gegen 2 Uhr mit dem Personenzuge hier ein. An der Freilegung des Geleises wurde die Nacht hindurch eifrig gearbeitet, so daß um 3 Uhr das Hinderniß entfernt war. Seit früh 6 Uhr verkehren die Züge wieder regelmäßig.

* **Zeitz**, 5. August. Der dritte Fall von Tollwuth eines Hundes ist in unserer Stadt vorgekommen und daher die Hundepolice bis zum 28. October ausgedehnt worden.

* **Torgau**, 6. August. Die „Saale-Zeitung“ berichtet: Die ungeheure Erregung, welche in unserer Stadt über den Fall Girth herrschte, wurde gestern noch vermehrt, als sich gegen Abend das Gerücht verbreitete, daß auch in der Stadtkasse ein bedeutendes Manco — man spricht von annähernd 50 000 M. — vorhanden sei. Die von der königlichen Regierung angeordnete außerordentliche Revision hatte allerdings die volle Richtigkeit der Bücher ergeben, so daß man schon hoffte, daß die Stadt keinen Verlust erleiden würde. Unter den eingetragenen Beständen befand sich auch eine größere Summe von Barkassengeldern, die bei einer Berliner Bank deponirt war, oder wie es nun eigentlich heißen muß, gewesen ist, denn eine Anfrage in Berlin ergab die niedererschmetternde Thatsache, daß von dem Depot eine Summe von obgenannter Höhe durch Girth abgehoben und unterschlagen worden ist. Nach der Darstellung des Direktors der Berliner Bank,

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida von Conring. (Nachdruck verboten.) (5 Fortsetzung.)

„Gnädige Frau?“
 „Herr Dubois, Sie haben an meinen Worten gewartet; jetzt bestehe ich darauf, daß Sie lesen, — aber eine Bitte zuvor: treiben Sie die eines Cavaliers unmwürdige Indiscretion nicht so weit, über den Inhalt zu reden!“ und die schön: Frau sah mit Thränen in den Augen zu ihm auf.
 Herr Dubois hatte eine gewandte Beguerin, die an galanten Franzosen an seiner schwächsten Seite angriff. Er schob ihr das Päckchen hinüber.
 „Die Geheimnisse einer Dame sind mir heilig!“ sagte er lächelnd. „Ich glaube Ihnen, ich glaube diesen Thränen, gnädige Frau!“
 Marie griff ängstlich nach den Papieren.
 „Wollen Sie das rechte Päckchen selber holen, der soll ich es Ihnen schicken?“ fragte sie, einen freundlichen Blick auf den jungen Mann richtend.
 „Ich hole es selber, wenn Sie gestatten!“ schlüpfte Herr Dubois, als er mit diesen Verbeugungen seinen schönen Gast hinausgelittete.
 Marie lebte einen Moment wie ohnmächtig an der Hausthüre, — die Reaktion der gewaltigen Aufregung machte sich geltend, — dann schritt sie eilig durch die Straßen, die kostbaren, schwer errungenen Papiere fest in der Hand haltend. Als sie zu

Hause anlangte und Magnus von Kettenberg den Erfolg ihrer Mission berichtete, die Papiere freudestrahelnd in seine Hände legend, küßte der junge Mann in tiefer Bewegung ihre Hand.
 „Was haben Sie für mich gewagt!“ sagte er bewegt; „wie kann ich Ihnen danken, was Sie in dieser Stunde für mich und — Ihnen kann ich's ja sagen — für Marguerite gethan haben!“
 Marie sah lächelnd zu ihm auf.
 „Danken Sie mir, indem Sie Marguerite glücklich machen! Doch nun noch einen Rath: Was soll ich dem überlisteten Unter-Präsidenten ausliefern, Herr v. Kettenberg?“
 „Ich will Ihnen Papiere zusammenpacken und sofort senden,“ rief dieser; „in einer Viertelstunde sollen Sie dieselben haben!“
 Magnus hielt Wort. Nachdem die angegebene Zeit verfloßen war, stand Frau von Ruberg, den Unter-Präsidenten erwartend, mit dem Päckete in der Hand in ihrem Boudoir. Als der Präsident eintrat, kam ihm die schöne Frau lächelnd entgegen und bat ihn, Platz zu nehmen.
 Dubois war in seiner liebenswürdigsten Laune und sehr gesprächig; er schien auch nicht die Absicht zu haben, bald zu gehen, als er sich an Mariens Seite in einem bequemen Sessel niederließ.
 „Die gnädige Frau hat Besuch,“ sagte draußen das Mädchen zu Marguerite; „wollen gnädiges Fräulein hier eintreten, ich will Frau von Ruberg rufen!“

„D nein, Visette, ich will warten!“ sagte Marguerite. „Wer ist denn bei der gnädigen Frau?“
 „Herr Dubois,“ erwiderte das Mädchen; „der Herr Unter-Präsident ist heute schon zum zweiten Male hier!“
 Ein unbestimmter Argwohn zog durch Marguerites Herz; sie trat rasch in das Zimmer neben Mariens Boudoir und näherte sich der durch Portieren geschlossenen Thüröffnung. Sie sah die beiden Walthekerkreuze auf dem Tische liegen, und ihr Herz beulte.
 „Barabherziger Gott, so hat er es doch gefunden!“ Dubois war im Weg, ich, ich zu entfernen.“
 „Und die Papiere, gnädige Frau?“ sagte seine Stimme.
 „Hier sind sie,“ erwiderte die klare Stimme der jungen Frau, und ihre weiße Hand reichte das Marguerite so wohlbekannte Päckchen dem Präsidenten hin.
 Die Kniee des jungen Mädchens mankten, kalter Schweiß trat auf ihre Stirn. „Marie eine Verwahrloste, Magnus verloren!“ Tausend Gedanken kreuzten sich in ihrem siedenden Gehirn. Sie hätte sich hinstürzen und das Päck, von dem die Freiheit, vielleicht das Leben des geliebten Mannes abhing, den Händen des Franzosen entreißen mögen, — sie bewog mühlos ihre Kniegung und wartete, bis Dubois das Zimmer verlassen hatte, dann ging sie mit raschen Schritten den Weg, den sie gekommen war, zurück.

